

Antagonismen in neutestamentlichen Schriften

Beyond Historicism – New Testament Studies Today

Herausgegeben von

Stefan Alkier
Hartmut Leppin
Tobias Nicklas
Thomas Paulsen

Wissenschaftlicher Beirat

Manuel Baumbach
Ulrich Huttner
Thomas J. Kraus
Christiane Zimmermann

BAND 1

Stefan Alkier (Hg.)

Antagonismen in neutestamentlichen Schriften

*Studien zur Neuformulierung der „Gegnerfrage“
jenseits des Historismus*

unter Mitarbeit von Dominic Blauth



BRILL
SCHÖNINGH

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk sowie einzelne Teile desselben sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Verlags nicht zulässig.

© 2021 Brill Schöningh, Wollmarktstraße 115, D-33098 Paderborn, ein Imprint der Brill-Gruppe (Koninklijke Brill NV, Leiden, Niederlande; Brill USA Inc., Boston MA, USA; Brill Asia Pte Ltd, Singapore; Brill Deutschland GmbH, Paderborn, Deutschland; Brill Österreich GmbH, Wien, Österreich) Koninklijke Brill NV umfasst die Imprints Brill, Brill Nijhoff, Brill Hotei, Brill Schöningh, Brill Fink, Brill mentis, Vandenhoeck & Ruprecht, Böhlau, Verlag Antike und V&R unipress.

www.schoeningh.de

Einbandgestaltung: Evelyn Ziegler, München
Herstellung: Brill Deutschland GmbH, Paderborn

ISSN 2701-9675

ISBN 978-3-506-76033-3 (hardback)

ISBN 978-3-657-76033-6 (e-book)

Inhalt

Vorworte

Vorwort der Reihenherausgeber zu Band 1	XI
<i>Stefan Alkier, Hartmut Leppin, Tobias Nicklas, Thomas Paulsen</i>	
Vorwort	XIII
<i>Stefan Alkier</i>	

A.

Grundlegungen

1. Auf dem Weg von der „Gegnerfrage“ zur neutestamentlichen Konfliktforschung. Was dieses Buch erreichen möchte	3
<i>Stefan Alkier</i>	
2. Positionen im Konflikt. Neutestamentliche Antagonismen in neuer Perspektive	45
<i>Eckart Reinmuth</i>	

B.

Fallstudien

Briefliteratur

3. Paulus als kontroverser Mediator. Konfliktpraxeologische Beobachtungen im Corpus Paulinum	75
<i>Michael Rydryck</i>	
4. Zeit, die bleibt. Der 2. Thessalonicherbrief	103
<i>Tobias Nicklas</i>	
5. Oppositionelle Konstellationen im Kolosser- und Epheserbrief	115
<i>Werner Kahl</i>	

6. **“Beware of him, for he strongly opposed our message!”
Antagonisms and Identity-Construction in 2 Timothy** 162
Korinna Zamfir
7. **Die Schmach des Messias. Antagonismen im Brief an
die Hebräer** 174
Jisk Steetskamp
8. **Arme und Reiche. Antagonismen im Jakobusbrief** 190
Anni Hentschel

Synoptische Evangelien und Apostelgeschichten

9. **Antagonismen im Markusevangelium** 219
Reinhard von Bendemann
10. **Judas. Der gemeine Antagonist und das Markusevangelium** 253
Kristina Dronsch
11. **Antagonismen? Gegensatzbeziehungen und
Konfliktkonstellationen im Matthäusevangelium** 266
Michael Schneider
12. **Antagonistische Gegner im lukanischen Doppelwerk** 295
Mogens Müller
13. **Positionen jenseits des Kanons. Antagonismen in apokryphen
Apostelerzählungen** 332
Tobias Nicklas

Corpus Johanneum

14. **Streitigkeiten in der Familie? Konstellationen von Konflikten
in den Johannesbriefen** 361
Dominic Blauth
15. **Feindliche, zweifelnde und glaubende Juden im
Johannesevangelium. Ein narrativ-kritischer Versuch** 386
Christos Karakolis

16. Konstellation und Syntagmatik. Zum Verhältnis zweier Interpretationskonzepte am Beispiel von Apk 2,12–16	407
<i>Luca Ganz</i>	
17. See des Feuers oder himmlisches Jerusalem – Qual ohne Wahl?	436
<i>Stefan Alkier</i>	
Autorinnen und Autoren	486
Register	488
Sachregister	488
Bibelstellenverzeichnis	492

Vorworte

Vorwort der Reihenherausgeber zu Band 1

Beyond Historicism – New Testament Studies Today

Die inter- und transdisziplinäre Studienreihe *Beyond Historicism – New Testament Studies Today*, die von einem Gräzisten (Thomas Paulsen), einem Alt-historiker (Hartmut Leppin), einem katholischen Neutestamentler (Tobias Nicklas) und einem evangelischen Neutestamentler (Stefan Alkier) konzipiert wurde, baut auf den philologischen Prinzipien auf, die der Übersetzung des *Frankfurter Neuen Testaments* von Stefan Alkier und Thomas Paulsen zu Grunde liegen. Der philologisch-kritische Respekt vor der jeweiligen Ausdruckskraft der Zeichenproduktion anderer ist nicht nur die wissenschaftliche, sondern auch die ethische Grundlage der Studienreihe *Beyond Historicism*. Vom Text zur Geschichte lautet daher die Wegbeschreibung, an der sich die Publikationen in dieser Reihe orientieren sollen.

Den zweiten Grundpfeiler der Reihe bildet ihre inter- und transdisziplinäre Ausrichtung. Sie soll dazu beitragen, dass das Auseinanderdriften der Fächer Klassische Philologie, Orientalische Philologien, Alte Geschichte, Philosophie- und Wissenschaftsgeschichte, Archäologie, Evangelische Theologie, Katholische Theologie, Orthodoxe Theologie, Religionswissenschaft und verwandter Spezialdisziplinen wie Epigraphik und Papyrologie beendet wird und sie sich zur gemeinsamen Arbeit gegenseitig interdisziplinär beraten oder auch transdisziplinär an gemeinsamen Projekten arbeiten. Alle Arbeiten aus allen Disziplinen, die zur hermeneutisch und methodisch reflektierten Erhellung der Texte *und* ihrer historischen Enzyklopädien (U. Eco) oder Lebenswelten beitragen, sind willkommen.

Den dritten Grundpfeiler der Reihe bildet eine geschichtswissenschaftliche Positionierung jenseits historistischer Überzeugungen: Historische Rekonstruktionen und Interpretationen bilden modellhafte, auf hermeneutischen und methodischen Entscheidungen fußende Hypothesen auf der Basis vorliegender und deshalb überprüfbarer Daten. Die Unterscheidung von *Daten*, also von gegebenen, heute zugänglichen Zeichen aus der Antike, *Interpretationen* dieser Daten als Hypothesen ihrer Bedeutung und *Fakten* als intersubjektiv überprüfter und redlich nicht zu falsifizierender Hypothesen bildet eine unverzichtbare kritische Grundlage der Studienreihe.

Das Konzept der Studienreihe *Beyond Historicism* baut auf diesen drei Grundpfeilern auf. Sie publiziert kritische philologische, exegetische und historische Monographien und Sammelbände, die in unmittelbarer oder auch mittelbarer Weise neutestamentliche Texte in ihren jeweiligen

enzyklopädischen Kontexten erhellen. Die Verpflichtung zur gründlichen kritischen Philologie als Grundlage der Datenanalyse und der historischen Hypothesenbildung will jeglichen Historismus hinter sich lassen.

Manuskripte können in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache eingereicht werden. Sie durchlaufen ein *peer-review-Verfahren* innerhalb des Herausgeberkreises und seines wissenschaftlichen Beirats. Wir freuen uns sehr, für diesen Beirat die Neutestamentlerin Christiane Zimmermann (Kiel), den Neutestamentler Thomas J. Kraus (Zürich), den Gräzisten Manuel Baumbach (Bochum), und den Althistoriker Ulrich Huttner (Siegen) gewonnen zu haben. Wir danken dem Verlag Brill/Schöningh, insbesondere Jörg Persch, für den Mut und für das in uns gesetzte Vertrauen, eine neue, innovative Buchreihe zu konzipieren und zu publizieren, die eingetretene Pfade verlassen möchte, um auf der gemeinsamen Suche nach tragfähigen Interpretationen überlieferter Zeichen den Leitgedanken universitärer Forschung der Zusammenarbeit und gegenseitigen Beratung unterschiedlicher Disziplinen zum Wohle der Sache, der sie sich verdanken, zu verwirklichen.

Stefan Alkier, Hartmut Leppin, Thomas Paulsen, Tobias Nicklas
Bochum, Frankfurt am Main, Regensburg am 5. April 2021

Vorwort

Die biblischen Schriften sind voller Konflikte. Sie zeichnen damit ein realistisches Bild von den Gefährdungen, Streitigkeiten, Herausforderungen und der Verletztheit menschlichen Lebens. Konfliktkonstellationen werden in den biblischen Texten vielfältig und komplex dargestellt, sodass sie sich solchen binären Simplifikationen entziehen, die die Welt selbstgerecht in ein Lager der Guten und ein Lager der Bösen aufteilen, wobei die Bösen natürlich immer die anderen sind. Ein Blick auf die vielen Streitigkeiten Jesu mit seinen eigenen Schülern und die kurze Erinnerung daran, dass er aus ihrer Mitte heraus vertrat und verleumdet wird, bewahrt davor, mit Oppositionen von drinnen und draußen, gut und böse, rechtgläubig und verdammt Konflikte und die Verantwortung für Konflikte nur bei den anderen, den „Gegnern“, den „Heiden“, den „Römern“ usw. zu suchen. Agonistische und antagonistische Konflikte ziehen sich vielmehr auch durch die diversen Versammlungen im Namen Jesu Christi und sind konstitutiv für die Identitätsbildungsprozesse, von denen die neutestamentlichen Schriften sprechen und die sie mitgestalten. Indes spiegeln die neutestamentlichen Texte Konfliktlagen nicht empirisch wider, sondern greifen normativ ein, beziehen Position und entwerfen Werte, Haltungen und Leitbilder, an denen sich Christusanhänger*innen und ihre sich ausbildenden Gemeinschaften orientieren können und sollen. Neutestamentliche Schriften beschreiben nicht einfach die kollektive Identität christlicher „Gemeinden“, sondern sie aspirieren normativ, was für Versammlungen im Namen Jesu Christi gelten soll bzw. wie diese überhaupt zu einer angemessenen und verbindlichen kollektiven Identität kommen können.

Nur wenige neutestamentliche Texte benennen explizit – wie etwa Paulus in Gal 2,11–21 –, worüber genau gestritten wird. Aber selbst im Galaterbrief wird nur diejenige Perspektive auf die Konfliktkonstellation greifbar, die Paulus mit seinem Schreiben zu lesen gibt. Es lässt sich z. B. nicht einmal mit Sicherheit sagen, ob seine Konfliktpartner das Problem, das Paulus zur Weißglut trieb, überhaupt in derselben Intensität empfunden und wahrgenommen haben, wie der sich selbst zum Apostel der Völker stilisierende Paulus. Auf der Basis der Zeichendaten des Schreibens lässt sich kaum eine Geschichte „hinter“ den Texten aufklären. Erforschbar ist aber, welche Konflikte *in* den vorliegenden Texten dargestellt, inszeniert und miteinander vernetzt werden und welche Konfliktkonstellationen auf diese Weise generiert werden. Zu fragen ist auch, ob es sich um verhandelbare agonale Konflikte oder aber um antagonistische Streitkonstellationen handelt, die nicht mehr nur von Gegnerschaft, sondern von Feindschaft geprägt werden. Weil die Texte nicht Geschichte „spiegeln“,

sondern selbst Teil und Movers von Geschichte sind, ist mit der Erforschung der dargestellten Konfliktwelten und Positionierungen zwar kein Tatsachenbericht über eine Geschichte der frühen Christen zu gewinnen, dafür eröffnen sich aber umso mehr verlässliche Einblicke in Konfliktwahrnehmungen, Konfliktpraktiken, Positionierungsstrategien und Identitätsbildungsprozesse.

Die zahlreichen und höchst unterschiedlich gelagerten Konfliktkonstellationen in biblischen Schriften erhalten zudem dadurch erhebliches Gewicht, dass im Zentrum des christlichen Kanons die tödliche Konflikterzählung von der erniedrigenden Folterung Jesu und seiner Hinrichtung am Kreuz steht. Die Thematisierung von Gegnerschaft, Feindschaft, Streit und Bedrückung sowie die Positionierung zu diesen Phänomenen gehören zum Kernbestand biblischer Schriften und stehen im christlichen Kanon immer in Verbindung mit dem Kreuz Jesu. Die Erforschung von Konfliktkonstellationen in neutestamentlichen Schriften ist daher nicht nur historisch interessant, sondern von genuin theologischer Relevanz. Das Evangelium, die gute Nachricht, gibt nicht zuletzt Antwort auf aussichtslos erscheinende Konfliktlagen. Es ermutigt zu Zuversicht und Hoffnung selbst da, wo todbringende Antagonismen die Vorherrschaft zu haben scheinen. Wer das Evangelium einer Schrift verstehen möchte, muss die Konfliktkonstellationen erforschen, auf die es antwortet, die es möglicherweise inszeniert und für die es die ersehnte Lösung aufzeigen will. Die methodische und hermeneutische Voraussetzung dafür ist es aber, die Texte selbst als positionelle und polyphone Stimmen in den Mittelpunkt der Konfliktforschung zu stellen und sich nicht von vorgefertigten Geschichtsbildern und ihren Makrokonfliktgeschichten leiten zu lassen, die „hinter“ den Texten vermutet und dann gleichsam als Fakten in sie eingetragene werden.

Im Rahmen des Frankfurter LOEWE-Schwerpunkts „Religiöse Positionierungen in jüdischen, christlichen und muslimischen Kontexten“ haben wir deshalb das neutestamentliche Projekt „Positionierung durch Schrift“ konzipiert und eine Tagung dazu organisiert, die unter dem Titel „Antagonismen in neutestamentlichen Texten“ vom 6. bis 8. November 2019 am Fachbereich Evangelische Theologie der Goethe-Universität Frankfurt am Main stattfand. Im Vorfeld der Tagung wurden die Referentinnen und Referenten darum gebeten, weniger der traditionellen Frage nach etwaigen „Gegnern“ zur Zeit der Produktion der neutestamentlichen Texte nachzugehen, sondern Texträume, Diskursuniversen und Konfliktpragmatiken der einzelnen Schriften darauf hin zu untersuchen, wie vermittelt durch die Texte selbst Konflikte eingespielt, bearbeitet, vorausgesetzt oder auch hervorgebracht werden. Ich war sehr dankbar, dass sich alle Referentinnen und Referenten trotz ihrer sehr unterschiedlichen methodischen und hermeneutischen Zugänge auf diesen methodischen Primat des Textes auf ihre Weise eingelassen haben. Schon auf

der Tagung entstand der Eindruck, dass mit dem Primat des Textes sowie mit der Unterscheidung von antagonistischen und agonalen Konflikten eine neue, zugleich vertiefte und erweiterte Sichtweise auf die klassische „Gegnerfrage“ möglich wurde und damit zunehmend eine interdisziplinär informierte neutestamentliche Konfliktforschung in den Blick geriet. Zu den für die Drucklegung überarbeiteten Beiträgen kommen in der vorliegenden Publikation einige Studien hinzu, die den Tagungsband durch eine Erweiterung des Spektrums der untersuchten Schriften sowie durch weitere konzeptionelle und interdisziplinäre Theorieansätze bereichern. Allen Autorinnen und Autoren des vorliegenden Bandes möchte ich für ihre Bereitschaft, gemeinsam Neues zu denken, zu diskutieren und zu prüfen herzlich danken.

Ich freue mich sehr darüber, dass der vorliegende Band die neue Studienreihe „Beyond Historicism – New Testament Studies Today“ mit einem gleichermaßen literarisch, historisch und theologisch zentralen Thema eröffnet und in seiner Vielstimmigkeit aufzeigen kann, wie Neutestamentliche Wissenschaft heute unter dem Primat des Textes und der intensivierten inter- und transdisziplinären Kommunikation neu konzipiert werden kann.

Diese Publikation erscheint im Kontext des vom LOEWE-Programm des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst geförderten Forschungsschwerpunkts „Religiöse Positionierung: Modalitäten und Konstellationen in jüdischen, christlichen und islamischen Kontexten“ an der Goethe-Universität Frankfurt am Main und der Justus-Liebig-Universität Gießen.

Ich danke dem Verlag Brill Schöningh für die freundliche und konstruktive Zusammenarbeit und möchte stellvertretend dafür Dr. Martina Kayser und Jörg Persch nennen. Zu danken ist auch meinem studentischen Mitarbeiter Luca Ganz, der die Register angefertigt hat. Mein besonderer Dank aber gilt meinem Assistenten Dominic Blauth, der unermüdlich, ideenreich und konzentriert nicht nur an der Planung und Durchführung der Tagung beteiligt war, sondern auch die mühselige Arbeit übernommen hat, ein druckfertiges Manuskript zu erarbeiten und in der Vielfalt immer wieder neuer Versionen der vorliegenden Beiträge nicht die Übersicht zu verlieren.

Stefan Alkier

Bochum, den 5. April 2021